

## Dodis «gefällt das» und es zwitschert

Ursina Bentele, Christiane Sibille und Sacha Zala

*Als wir uns von der Forschungsgruppe der Diplomatischen Dokumente der Schweiz vor über zwei Jahren überlegten, ob wir Social-Media-Kanäle nutzen möchten, hatten wir zuerst Zweifel. Was bringt es einem historischen Forschungs- und Editionsprojekt zu «posten», zu «liken» und zu «tweeten»?*

Die Frage ist inzwischen beantwortet worden: Universitäten, Bibliotheken, Forschungs- und Verwaltungsinstitutionen verstehen den Schritt in die Social Media mittlerweile als selbstverständliche Erweiterung ihrer Kommunikationsstrategie.

### Organisation

Social Media sind ein fester Bestandteil unserer Kommunikationsarbeit, und entsprechend werden alle Aktivitäten von allen Mitarbeitenden auch auf Social Media kommuniziert. Ein kleines Team kümmert sich regelmässig um Posts und Tweets – allerdings mit einem minimalen Zeiteinsatz und neben den regulären Forschungstätigkeiten. Entsprechend werden die Aufgaben und Zuständigkeiten flexibel gehandhabt. Als öffentlich finanziertes Forschungsunternehmen sind unsere Mittel für Werbung und Kommunikation ohnehin beschränkt.

### Twitter

Auf Facebook und Twitter informieren wir über aktuelle Aktivitäten bei Dodis sowie über andere Neuigkeiten aus der schweizerischen Forschungslandschaft und treten so auch mit Medien in Kontakt. Dabei vermitteln wir auf jedem Kanal Unterschiedliches. Auf Twitter präsentieren wir historische Inhalte aus der Datenbank Dodis, also Quellen zu den internationalen Beziehungen der Schweiz, regelmässig als #docoftheday. Das können Quellen mit einem Bezug zu Tagesaktualitäten sein oder solche, die mit dem Jahrestag eines historischen Ereignisses zusammenfallen. Twitter benutzen wir auch, um mit einer breiteren wissenschaftlich in-

teressierten Öffentlichkeit in Kontakt zu kommen, z.B. während Konferenzen und Tagungen.

### Facebook

Facebook dient uns hingegen als Plattform für unterhaltsame Aktivitäten, mit dem Ziel, an Geschichte Interessierte, aber auch ehemalige Mitarbeitende und die Dodis-Fangemeinschaft auf dem Laufenden zu halten und sie in unsere Projekte miteinzubeziehen. So entstand auf Facebook z.B. eine Serie «Dodis goes...», in welcher eine schwarze Stofftasche mit dem Dodis-Logo – die für eine Konferenz produziert wurde – an unter-

21



[Von links nach rechts] Christiane Sibille, Sacha Zala, Ursina Bentele. Dr. Sacha Zala ist seit 2008 Direktor der Forschungsgruppe Diplomatische Dokumente der Schweiz, eines Unternehmens der SAGW. Christiane Sibille und Ursina Bentele sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Projekts und massgeblich für die Social-Media-Strategie verantwortlich.



schiedlichsten Orten von Dodis-Freunden fotografiert wird. Diese Fotos werden mit einem Link zum Datensatz des geografischen Ortes in der ganzen Welt gepostet. So kann man alle Dodis-Dokumente zu diesem Ort einsehen. Durch diese unterschiedlichen Strategien soll ein möglichst breites Publikum angesprochen werden und einen leichten Einstieg in unsere Datenbank finden. Einen Höhepunkt an Aufmerksamkeit konnten die DDS im Herbst 2012 verzeichnen, als die Vernissage von DDS Band 24 als Facebook-Event lanciert und im Vorfeld dazu «sneak previews» des Bandes veröffentlicht wurden.

#### **Guter Ruf durch innovatives Auftreten**

Letztes Jahr haben wir uns an dem Projekt «Swiss Academia and the Social Media Landscape» (heute «The Digital Campus») von swissnex SanFrancisco (SBFI) beteiligt. Die dortigen Analysen und Diskussionen haben uns vor Augen geführt, dass im Internet nicht in erster Linie die Grösse einer Institution, sondern ihr innovatives Auftreten für ein gutes Renommee verantwortlich ist. Social Media sind für die Diplomatischen Dokumente der Schweiz ein wichtiges Instrument, um im Sinne der «digital humanities» Forschungsressourcen zu vernetzen und öffentlich zugänglich zu machen. Als Unternehmen der SAGW, welche 2006 die «Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen» unterzeichneten, sind wir dem Open-Access-Prinzip verpflichtet. Das Versprechen, einen möglichst offenen und kostenfreien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen zu bieten, hat die Forschungsgruppe bereits eingelöst: mit der Datenbank Dodis – welche unter den Editionsprojekten diplomatischer Dokumente international als «best practice» gilt –, aber auch mit der 2012 begonnenen digitalen Publikationsreihe Quaderni di Dodis, welche eine Vernetzung der Ressourcen in Dodis mit wissenschaftlichen Studien anstrebt.



---

#### **Hinweis**

##### **Links:**

Diplomatische Dokumente der Schweiz (<https://www.dodis.ch/>)

Reihe Quaderni di Dodis (<http://www.dodis.ch/quaderni>)

Twitter: @Dodis

Facebook: [www.facebook.com/DDS.Dodis](http://www.facebook.com/DDS.Dodis)